

Iran 10.30.11.98

Sa. 5.12.98

## Regimekritiker seit Wochen verschwunden

TEHERAN, 29. November (ap). Eine Woche nach dem Mord an einem iranischen Dissidenten ist am Sonntag das Verschwinden eines weiteren führenden Regimekritikers bekanntgeworden. Pirus Dawani sei seit Wochen nicht mehr gesehen worden, und seine Familie sei anonym über seinen Tod informiert worden, hieß es in einer Stellungnahme von 79 Dissidenten, die der Nachrichtenagentur ap in Teheran zuzug. Dawani ist Führer der Vereinigten Linken. In der Erklärung heißt es, das Schicksal Dawanis sei unklar. Die Geheimpolizei habe behauptet, Dawani nie festgenommen zu haben.

Die Dissidenten forderten von Präsident Mohammad Khatami die Untersuchung des Falles. Khatami, der seit seinem Amtsantritt vor einem Jahr mehr politische Freiheiten versprochen hat, und die konservative Geistlichkeit liefern sich seit Monaten einen Machtkampf.

## Teheran schweigt sich aus

Vom verschwundenen Journalisten Dawani fehlt jede Spur

Von Judith von Sternburg

FRANKFURT A. M., 4. Dezember. Alle Anfragen bei Behörden, im Teheraner Evin-Gefängnis, in der Leichenhalle, bei der Polizei seien ohne Antwort geblieben, sagt Anousheh Banaeian, in Deutschland lebender Neffe des verschwundenen iranischen Regimekritikers Pirus Dawani. Der 37 Jahre alte Journalist war am 25. August zum letzten Mal gesehen worden, seither fehlt jede Spur. Exil-Iraner gehen davon aus, daß er vom Geheimdienst verschleppt, vielleicht ermordet wurde. Während Teheran schweigt, werde sogar schon in der iranischen Presse spekuliert, wer die Täter sind, berichtet Juliane Pilz vom Interkulturellen Solidaritätszentrum in Essen der FR. Dort setzt sich der Freundeskreis Pirus Dawani, unterstützt unter anderem von amnesty international, für die Aufklärung des Falls ein.

Auf das Verschwinden Dawanis machte im Ausland erstmals der mittlerweile ermordete Darius Foruhar aufmerksam. In Iran ist Dawani seit langem eine prominente Figur des Protestes gegen das Mullah-Regime. Alle zwei Stunden, berichtet

Pilz, habe sich Dawani bei seiner Familie gemeldet, wenn er unterwegs war: wohlwissend, daß er sich in Gefahr befand. Banaeian und Dawanis in Essen lebender Bruder Hossein können von anderen Verschleppten berichten. „Daß Leichen nach zwei Wochen, nach zwei Monaten auftauchen, ist üblich“, sagt Banaeian.

Als Mitglied der iranischen Linken kam Dawani nach Angaben seines Bruders als 20jähriger erstmals für sieben Monate ins Gefängnis. 1991 sei er erneut verhaftet und zu drei Jahren Gefängnis und 50 Peitschenhieben verurteilt worden. Seit 1994, betont Pilz, habe sich Dawani ausschließlich im legalen und gewaltfreien Widerstand gegen die Teheraner Führung engagiert und für die Belange politischer Gefangener eingesetzt. So gründete er ein „Forschungsinstitut“, in dem ihm ein kleiner Verlag gesetzlich erlaubte Publikationsmöglichkeiten auch für kritische Texte bot.

Nur massive Öffentlichkeit im Ausland, sagt Juliane Pilz, könne Teheran zu der bisher verweigerten Stellungnahme zwingen. „Solange der Fall nicht geklärt ist, ist Dawani für uns nicht tot.“

Frankfurter Allgemeine S.2

10.30.11.98

## Hofer soll nicht ausgetauscht werden

Auswärtiges Amt weist Vermutungen zurück / Der „Mykonos“-Prozeß

BONN, 29. November (Reuters/AP). Die Bundesregierung hat nach Angaben des Auswärtigen Amtes nicht die Absicht, den in Iran zum Tode verurteilten deutschen Geschäftsmann Hofer gegen die in Berlin verurteilten „Mykonos“-Attentäter auszutauschen. Eine Sprecherin des Auswärtigen Amtes sagte am Sonntag, der Menschenrechtsbeauftragte im Außenamt, Poppe, habe mit Äußerungen zum Fall Hofer nur auf eine theoretische Möglichkeit hingewiesen, die aber aus rechtlichen Gründen nicht zu realisieren sei. Es werde weder an einen Austausch Hofers gedacht noch gebe es Gespräche mit Iran über dieses Thema.

Poppe hatte in der Zeitung „Tagesspiegel“ gesagt, man müsse einen für alle Beteiligten zufriedenstellenden Kompromiß finden. Auf die von Iran geforderte Freilassung der in Berlin verurteilten „Mykonos“-Attentäter angesprochen sagte Poppe, es bestehe die Möglichkeit, aus übergeordnetem Interesse des Staates auf die Strafverfolgung zu verzichten. Der Fall Hofer hat die seit dem „Mykonos“-Urteil

belasteten Beziehungen zwischen Deutschland und Iran weiter beeinträchtigt. Hofer wird beschuldigt, mit einer unverheirateten muslimischen Studentin eine sexuelle Beziehung unterhalten zu haben. Dafür war er im Januar in Iran zum Tode verurteilt worden. Im Urteil des „Mykonos“-Prozesses hatte das Berliner Kammergericht die Führung Irans als Auftraggeber des Mordanschlags auf vier kurdische Oppositionelle im Berliner Lokal „Mykonos“ bezeichnet. Vier Attentäter waren im April 1997 zu langjährigen Haftstrafen verurteilt worden.

Unterdessen wurde eine Woche nach dem Mord an einem iranischen Dissidenten am Sonntag das Verschwinden eines weiteren führenden Regimekritikers bekannt. Pirus Dawani sei seit Wochen nicht mehr gesehen worden, und seine Familie sei anonym über seinen Tod informiert worden, hieß es in einer Stellungnahme von 79 Dissidenten. Sie forderten von Präsident Chatami eine Untersuchung des Falles. Dawani ist der Führer der Vereinigten Linken.

Der Tagesspiegel S.6  
10.30.11.98

## Iraner verschwunden

TEHERAN (AFP). In Iran ist offenbar der oppositionelle Intellektuelle Pirus Dawani unter mysteriösen Umständen verschwunden. Die Bewegung zur Befreiung Irans richtete einen offenen Brief an Präsident Chatami, in dem 88 Unterzeichner ihre „Sorge“ über das Schicksal Dawanis ausdrücken.